

Deutsche Ausgabe

Administration: E. Peytrequin, 4, Louve, Lausanne, Schweiz

Wir werden Entgegnungen auf unsere Ausführungen gern zum Abdruck bringen.

Der Nachdruck unserer Aufsätze ist gestattet.

Die Menschheit

Erscheint jeden Samstag

Jährlich 52 Hefte für 3 Fr. (Schweiz), 4 Mark (Deutschland), 5 Fr. (Andere Länder). Mit der französischen Ausgabe 1 Fr. pro Jahr mehr.

Schweizer Postcheckkonto: No. II. 953.

Einzelnummern:

5 Rappen (5 Pfennig).

Soll die Annexion Belgiens das neue Kriegsziel Deutschlands werden?

Wie haben in unserer Nr. 10 diese Frage aufgerollt und anschliessend zu bedenken gegeben, ob nicht die Eingliederung eines rassenfremden Volkselementes in den deutschen Volkskörper eine *schwerwiegende innere Frage* dauernd schaffen würde. Auch die *sittlichen* Momente, welche im Zeitalter der Demokratie gegen die Unterjochung eines freien Volkes gegen dessen Willen zu sprechen scheinen, erwähnten wir kurz.

Wir wiesen dann auch auf den Gesichtspunkt hin, dass die deutsche Exportindustrie im industriereichen Belgien kaum einen Absatzmarkt für ihre Produkte finden würde.

Schliesslich betonten wir, dass dieser Wunsch einer belgischen Annexion, von den Gegnern naturgemäss aufs Hartnäckigste abgelehnt, eine unüberwindliche Schwierigkeit für einen Friedensschluss in absehbarer Zeit bilden und den gegenwärtigen Krieg endlos verlängern würde.

Wir veröffentlichten im Folgenden die Antworten, die uns auf unsere Titelfrage zukamen und in denen teils die obgenannten, teils ganz neue Gesichtspunkte wertvoll entwickelt werden. Möge diese Aussprache dem deutschen Volke Klarheit geben:

Erwiderung von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Förster (Berlin).

Ich war sehr erfreut, als ich heut Morgen Ihren werten Brief vom 11/XII empfing, denn ich hatte mich schon seit Beginn des Kriegs danach geseht, mit Ihnen in Verbindung zu sein. Wie gern würde ich auch etwas Näheres und Zuverlässiges über das Verhalten der vielen lieben französischen Freunde hören, von denen ich bisher fast nur verläumderische Nachrichten zu lesen bekommen habe.¹⁾

Heut wollen Sie nun von mir « einige Worte » empfangen über eine eventuelle « Zwangseinverleibung » Belgiens ins deutsche Reich.

Ich will versuchen, einige Worte darüber zu sagen, und zwar, wie ich glauben darf, in Uebereinstimmung mit vielen Deutschen.

Ebenso, wie *innerhalb* eines Staates die *Einzelnen* oder kleinere Gemeinschaften von *Einzelnen* ein *absolutes* Selbstbestimmungsrecht nicht besitzen, wird auch ein *absolutes* Selbstbestimmungsrecht *einzelner Völker* und *Staaten innerhalb* des im Werden begriffenen Staates *Menschheit* nicht länger zulässig und erträglich sein. Schliesslich wird aber bei der bevorstehenden, friedensvollen Einordnung der Staaten in eine umfassendere Welt-Organisation, also auch bei der Einordnung von Belgien in einen europäischen Staatenbund jegliche Art von Vergewaltigung ausgeschlossen sein.

Deutschland wird es als seine besondere grosse Kulturaufgabe ansehen, dass diese ganze Ent-

wicklung sich nicht nur in Gerechtigkeit, sondern auch mit Güte und Grossmut vollzieht.

Die fortgehende Bedrohung mit Zerstörungswirkungen aus den Wolkenhöhen und aus den Wassertiefen würde das Erdenleben völlig unerträglich machen, wogegen durch noch höhere Organisation der Forschung und Technik auch dem Heroismus die grossartigste Betätigung eröffnet werden wird.

Mögen die obigen Worte einen kleinen Beitrag zu Verständigung der Menschenwelt geben. Auch dem begeistertsten Patrioten möge dabei das schöne Wort von d'Estournelles leuchten: Fürs Vaterland durch des Erdkreises Eintracht!

Erwiderung von Dr. Gustav Tschirn, Präsident des Deutschen Freidenkerbundes (Breslan).

Führt Deutschland einen Eroberungskrieg? Diese polemisch gefärbte Ueberschrift wird von der Redaktion der *Menschheit* selber korrigiert, indem sie später präziser die Frage formuliert: « Soll sich der gegenwärtige Kampf Deutschlands um seine Existenz in einen Eroberungskrieg verwandeln? » Mit grosser Genugtuung lese ich dies Eingeständnis aus Lausanne, dass Deutschland im heutigen Weltkrieg um seine Existenz zu ringen hat.¹⁾ Jawohl! und dieser Kampf um die Existenz wird sich auch nie in einen Eroberungskrieg verwandeln.

Ihre Frage ist veranlasst insbesondere durch Aeusserungen von Haeckel, der als Kriegsziel neben Anderem die Annexion Nordostfrankreichs und die Annexion resp. Aufteilung Belgiens befürwortete habe.²⁾ Wenn Haeckel diesen auch sonst zu hörenden Gedanken ausgesprochen hat, so liegt dem immer noch kein Eroberungsgelüst zu Grunde. Einen aufgezwungenen bitteren Existenzkampf will man nicht bloss so schnell wie möglich beendet sehen, sondern man will als Ziel auch so sicher wie möglich die Garantie erreichen, dass ebenso künftig keine neue Bedrohung auf Sein und Nichtsein auftauchen könne. Selbstverteidigung zielt doch nicht bloss auf den Augenblick, sondern muss die Zukunft vorsehen. In diesem Gedankengange liegt auch die Meinung, Deutschland müsse die Küstenländer am Kanal behalten, um gegen England eine starke Position in der Hand zu haben. Denn Englands Welt-herrschafts-Ansprüche gelten nun einmal in Deutschland als eine drohende Hauptgefahr, der von nun an gründlich vorzubeugen ist. Wenn die Redaktion der *Menschheit* meint, dass *bekanntlich* eine Eroberung Englands « mit den derzeit übersehbaren Machtmitteln Deutschlands kaum zu erreichen ist », so denkt man anscheinend in England selbst und erst recht in Deutschland anders über die Möglichkeit einer *Invasion*.

Gerade deshalb aber scheinen mir, was die spezielle Frage betrifft Belgien u. Nordostfrankreich anlangt, diese Annexionen für Deutschland weder nötig noch empfehlenswert zu sein. Im Falle des definitiven deutschen Siegs ist England auch ohnedies seiner Weltvormachtstellung entkleidet, dürfte in Aegypten, Südafrika, Indien etc. Verluste erleiden, die es für immer schwächen. Ausserdem könnte es, seinem Charakter nach, wohl am empfindlichsten getroffen werden, wenn es eine sehr hohe Kriegsschädigung in *Geld* und einen erheblichen Teil seiner *Flotte* herausgeben müsste. Englands Seeherrschaft über die Erde wäre dann zu Ende, und Deutschland brauchte gar nicht aus Besorgnis gegenüber zukünftiger Bedrohung die Küstenländer am Kanal

in der Hand zu halten, sondern es könnte durch Grossmut an dieser Stelle weit wertvollere Eroberungen in der Welt machen. Damit ergäbe sich auch die bedeutsame Möglichkeit, dass dann mit Frankreich ein Friede geschlossen würde ähnlich, wie Bismarck ihn 1866 mit Oesterreich auswirkte; nämlich ein Frieden, der es ermöglicht, dass Frankreich und Deutschland sich später versöhnen, ja in ein Bündnis-Verhältnis treten. Nach wie vor würde dadurch der Friede Europas am besten und schönsten gesichert. Und die Möglichkeit, dies Ziel zu erreichen, erscheint gegeben durch die Stimmung in Deutschland, welche auch im Kriege speziell den Franzosen mancherlei Hochachtung und Sympathie entgegenbringt, sowie durch die Nachrichten aus dem Schützen-graben-Kampf, welche vielfache Momente eines merkwürdig freundlich-kameradschaftlichen Verhaltens zwischen deutschen und französischen Soldaten bezeugen. Diesbezüglich deprimiert hat mich freilich andererseits der Hinweis von *Homo* in Nr. 8 der *Menschheit* auf den « leidenschaftlichen Hass des französischen Volkes gegen das Deutsche Reich »¹⁾, welcher Hass tatsächlich durch die französischen Gerichtsurteile gegen deutsche Aerzte etc. dokumentiert wird.²⁾ Wenn die Situation nach dieser Seite hoffnungslos läge, dann dürften in Deutschland naturgemäss die Neigungen das Uebergewicht bekommen, welche beim Friedensschluss den unversöhnlich hassenden Gegner durch möglichste Schwächung dauernd *unschädlich* machen wollen. Die in Frankreich zu Tage tretende Volksstimmung dürfte also vielleicht mit entscheidend dafür sein, wie der Friede für Frankreich aussehen wird, ob die in Deutschland für Frankreich bekundeten Sympathien zu einem Verständigungsziel führen oder in ihr Gegenteil verkehrt werden sollen.

Bezüglich Belgiens liegen so viele Möglichkeiten zu Abmachungen auf kolonialpolitischem, wirtschaftspolitischem und militärischem Gebiete vor, dass deren Ausnützung wiederum für Deutschland selbst und für den Weltfrieden empfehlenswerter sein dürfte, als die Annexion oder Aufteilung Belgiens.

Erwiderung von Stadtpfarrer O. Umfried (Stuttgart)

In Antwort auf Ihre Anfrage in der letzten Nummer der *Menschheit*, betone ich, dass ich im Einvernehmen mit dem Monarchen, der das deutsche Reich regiert, und der bei Ausbruch des Kriegs es ausgesprochen hat: « Uns treibt nicht Eroberungslust », für keinerlei Annektionspolitik zu haben bin.

Erwiderung von H. Peus,

Mitglied des Deutschen Reichstags (Dessau).

Neutrale Staaten sind keine souveränen Staaten, sondern Schutzstaaten derjenigen souveränen Staaten, die ihre Neutralität garantieren. Sie sind Verlegenheitsprodukte, die daraus entstehen, dass zwei Rivalen das Land einer dem andern nicht gönnen, aber auch die Eroberung nicht durchsetzen können. So ist es mit Luxemburg zwischen Preussen und Frankreich gewesen und so sind auch die Niederlande neutral zwischen Deutschland, Frankreich und England. Die Neutralität hat für die neutralen Länder selber den Vorteil der geringeren oder völlig fehlenden militärischen Rüstung, aber den Schaden der dauernden Unsicherheit. Den Hauptvorteil von der Neutralität Belgiens und Hollands hat England.

¹⁾ Unser mit der Veranstaltung dieser Rundfrage betrauter Mitarbeiter, an welchen diese Zeilen speziell gerichtet waren, bittet uns, auf diesem Wege Herrn Geheimrat Förster und all unsern sonstigen Lesern aus dem Kreise der deutschen Friedensbewegung, die wohl Gleiches zu wissen verlangen, Nachstehendes zur Kenntnis zu bringen:

« Von Schicksal und Tun der Führer der französischen Friedensbewegung ist leider wenig Trostvolles zu berichten. Arnaud, Le Foyer, Gaston Moch und Prudhommeaux stehen im Felde; Hector Denis, Gaston Monod und Gustave Hubbard sind gefallen. Der letztere hat sich jedoch zu Beginn des Krieges sehr mutvoll gegen die dem deutschen Volk gegenüber zu Unrecht erhobenen Beschuldigungen ausgesprochen und uns noch kurze Zeit vor seinem Tode ein Schreiben voll edler anfeuernder Worte für unser Eintreten für Frieden und Völkerversöhnung gesandt. Prof. Charles Richey, dessen Vorträge in der Berliner Friedensgesellschaft wohl noch in aller Erinnerung sind, schrieb *gegen* jede Repräsentation gegenüber der deutschen Kriegführung in Belgien; er will im Friedensvertrag Bürgschaften für einen auf dem Schiedsgerichtsprinzip beruhenden Dauerfrieden errichtet sehen. D'Estournelles glaubt an die Notwendigkeit *militärischer* Bezwingung des militärischen Prinzips, auf dass der Weg zum Dauerfrieden frei werde; Prof. Ruysen dagegen ist unserer Sache voll und ganz *treu* geblieben; erschrüb mutvolle Aufsätze in den französischen Blättern *gegen* die Schürung des Völkermasses; auch der Abgeordnete Longuet blieb *treu*. » Anm. d. Red.

¹⁾ Unsere Bemerkung bezog sich auf die subjektive Tatsache, dass das deutsche Volk das Bewusstsein hatte, für seine Existenz zu kämpfen und dass hierin das Motiv seiner Kriegsbejahung lag; ein objektives Urteil darüber, ob Deutschlands Existenz gefährdet war, oder ob Deutschlands Existenz nicht durch ganz andere Mittel als Fortdauer des Krieges gesichert werden könnte, wollte damit nicht abgegeben werden. Anm. d. R.

²⁾ Monistisches Jahrhundert, 16. Nov., S. 657. Anm. d. R.

¹⁾ Unser Mitarbeiter konstatierte den leider in weiten Schichten des französischen Volkes aufgeflammten Hass; aber es ist selbstverständlich, dass er ihn tief *bedauert*; Hauptaufgabe unserer französischen Ausgabe ist es, diesen Hass gegen deutsches Wesen, der auf seine Verwechslung mit dem preussischen Militarismus und auf logisch unzulässige Schlüsse vom Besonderen auf das Allgemeine zurückgeht, zu bekämpfen. D.R.d.M.

²⁾ Inzwischen durch das Berufungsgericht aufgehoben. Anm. d. R.

M. Léopold Katscher
Waben der
Kurtenspiegel

England ist aufs stärkste daran interessiert, dass die kontinentale Nordseeküste, die ihm gegenüberliegt, im Besitz zweier militärisch ohnmächtiger Staaten wie Holland und Belgien sei. England graut davor, deutsche Kriegsschiffe und andere maritime Machtmittel sich selber gegenüber in den Kanal zu bekommen. Seine eigne maritime Macht nach jeder Richtung zur Geltung zu bringen trägt es kein Bedenken.

Deutschland kann England nicht seiner Seemacht berauben, wenigstens nicht allein und nicht jetzt. Deutschland hat aber einen zweiten Feind, den es auf die Dauer allein auch schwer besiegen kann. Mag Russland diesmal noch besiegt werden, ob das nach einigen Jahrzehnten ebenso sicher ist, möchte ich nicht ohne weiteres behaupten. Auch Russland entwickelt sich. Wie soll nun Deutschland zwischen Russland und England sich schützen? Soll es die unmenschlichen Austreibungen dieses Krieges im Osten wie im Westen mit Gleichmut auch für die Zukunft in Aussicht nehmen?

Die belgische Frage ist nicht nur eine Angelegenheit der Belgier. Es handelt sich nicht nur um die belgische Freiheit. Belgiens Feindschaft gegen Deutschland, Belgiens Bündnis mit England kann die Unfreiheit Deutschlands gegenüber der unermesslichen russischen Menschenmasse bedeuten. Die Freiheit des belgischen Volkes als Bund zweier Nationalitäten (der Wallonen und Flamen) braucht mit der Frage, die hier erörtert wird, gar nichts zu tun zu haben. Die Freiheit des belgischen Volkes kann ganz unangetastet bleiben, aber das belgische Land in seiner besonderen geographischen Lage, die belgische Nordseeküste zumal und ihre strategische Bedeutung kommen hier in Betracht. Wer will es dem Deutschen Reiche verübeln, wenn es für die Zukunft dem doppelten Drucke von Osten wie von Westen her entgehen will?!

Ich begnüge mich mit dieser Schilderung der Situation. Wer will jetzt schon mehr sagen können! Aber doch noch eins: Wäre ich belgischer Abgeordneter, dann würde ich sagen: Vor allem eins. Heraus aus der jetzigen unsicheren Situation der Neutralität! Die ist ja nur Selbstbetrug. Sie führt nur dazu, dass Belgien der Kriegsschauplatz für die drei Mächte Deutschland, England und Frankreich wird. *Anschluss, wenigstens militärischer Anschluss an eine dieser drei Mächte*, damit wir auch der Gefahr gegenüber den schon vorher zu bietenden Schutz für den Kriegsfall geniessen. Jetzt war Belgien nur Opfer aller drei Mächte. Vom wirtschaftlichen Standpunkte würde ich dann aber entscheiden: Anschluss an unser wirtschaftliches Hinterland, Anschluss an Deutschland. Dass innere nationale Freiheit in allen europäischen Reichen gewährt werden muss, halte ich für eine gerade auch wegen der Sicherung nach aussen absolut gebotene Notwendigkeit.

Erwiderung von Eduard Bernstein,

Mitglied des Deutschen Reichstags (Berlin).

Sie stellen in Ihrer Nr. 10 die Frage und bitten um deren Beantwortung:

«1. Kann es im Interesse Deutschlands liegen, um der für die deutschen Nationalinteressen vollständig wertlosen Unterwerfung des belgischen Volkes willen die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, die ein derartiger Dauerkrieg — nämlich ein Krieg zur völligen Niederzwingung Englands, Frankreichs und Russlands — mit sich bringen würde, auf sich zu nehmen?

2. Soll sich der gegenwärtige Kampf Deutschlands um seine Existenz in einen Eroberungskrieg verwandeln, der um des Wunsches willen, ein fremdes Land zu annektieren, weitergeführt wird?».

Hier meine Antwort:

Frage 1, schliesst die Voraussetzung ein, dass die Unterwerfung des belgischen Volkes für die deutschen Nationalinteressen vollständig wertlos sei. Ich halte die gewaltsame Unterwerfung des belgischen Volkes unter die Herrschaft Deutschlands vom Standpunkt der deutschen Nationalinteressen aus nicht nur für wertlos, sondern direkt für schädlich und einen zu diesem Zwecke

geführten Krieg daher — ob er drei Jahre oder auch nur einen Monat daure — für mit der grössten Entschiedenheit zu verwerfen. Tatsächlich haben die *friedliche Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen* zwischen Deutschland und Belgien und der sonstige *soziale Verkehr* das deutsche und belgische Volk von Jahr zu Jahr näher geführt, und diese legitime Annäherung von Volk zu Volk kann durch einen Krieg und gewaltsame Unterwerfung nur beeinträchtigt werden. Wo der Deutsche vordem als Gast oder „Kunde“ willkommen war, wird er dann als Herr mit mehr oder weniger offenem Hass betrachtet werden. Deutschland würde entweder eine Ausrottungspolitik zu betreiben haben, welche ihm bei den Demokratien der Kulturwelt die stärkste Gegnerschaft zuziehen müsste, oder aber es würde ein Volk von 7 Millionen Menschen, das auf Generationen hinaus nicht vergessen würde, dass es vergewaltigt wurde, wie einen Pfahl im Fleisch als ewig störendes und auf Vergeltung sinnendes Element seinem Verbands einverleibt haben. Beides kann kein Deutscher wünschen, dessen Patriotismus nicht angefressen ist vom Geist jenes römischen Despoten, der das verruchte Wort aussprach: *Oderim dum metuant*.

Auch die zweite Frage unschliesst eine Voraussetzung, von der gesagt werden kann, dass sie erst bewiesen werden muss, nämlich die Bezeichnung des gegenwärtigen Krieges als eines Krieges Deutschlands um seine Existenz. Kein Mensch kann mit Sicherheit sagen, was die Regierungen Englands, Frankreichs und Russlands wirklich gegen Deutschland im Schilde führen. Von unverantwortlichen Aeusserungen einzelner Persönlichkeiten abgesehen, sind wir da ganz im Lande der Vermutungen und Verdachtsäusserungen. Eine Anfrage an die betreffenden Regierungen würde wahrscheinlich von ihnen dahin beantwortet werden, dass ihnen ursprünglich nichts ferner gelegen, als Deutschland in seinen Existenzbedingungen zu beeinträchtigen, nur jetzt müssten sie, da der Krieg gekommen ist, für den sie ja Deutschland verantwortlich machen, Sicherheiten gegen erneute Friedensstörungen durch Deutschland schaffen. Das gleiche behauptet jedoch umgekehrt Deutschland. Wenn Deutschlands Regierer wirklich dazu übergehen sollten, die Eingliederung Belgiens in das deutsche Reich als Forderung aufzustellen — was ich aber vorläufig nicht glauben kann — so würden sie Rücksichten der Sicherung gegen zukünftige Angriffe dafür geltend machen, entschieden aber bestreiten, dass Eroberungslust sie bestimme.

Nun ist indes soviel klar: Wenn nicht Deutschland einen so vernichtenden Sieg über alle seine Gegner davonträgt, um sie auf absehbare Zeit kriegsunfähig machen zu können, so würde die Annexion Belgiens sich nicht als Friedenssicherung, sondern als Antrieb zur Vorbereitung eines erneuten Krieges, d. h. der Fortdauer des latenten Krieges in verschärfter Form herausstellen. Eine Aera andauernder Unsicherheit und erhöhter Lasten für die ohnehin durch den Krieg schwer in den Bedingungen ihres Wohlstands betroffenen Völker, wäre die Folge, worunter mit den andern Nationen auch die deutsche Nation sehr zu leiden hätte. Sie würde die gehassteste Nation Europas werden und zugleich eine furchtbare ökonomische Last auf sich laden. Bilde sich ein, ein deutscher Patriot zu sein, wer die gewaltsame Annexion Belgiens oder ähnliches erstrebt; in Wirklichkeit erstrebt er ein Pandorageschenk für das deutsche Volk, einen Fluch für die Zukunft Europas.

Die Frage der Sicherung des zukünftigen Friedens ist hüben wie rüben nicht durch Länderraub und Vergewaltigungen der nationalen Freiheiten zu lösen. Sie ist nur zu lösen durch einen Friedensschluss, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennt und durch bindende Verträge und für alle geltende Rüstungsbeschränkungen sicherstellt — ein Werk, das nur ein *Kongress der Nationen europäischer Kultur* befriedigend zu Stande bringen kann. Für einen solchen Kongress zu wirken, ist das Gebot aller im edlen Sinne patriotisch Empfindenden, welcher Nation sie auch angehören.

Erwiderung von Lida Gustava Heymann,
früher Vorsitzende des Frauenstimmrechtsvereins zu München.

In Nr. 10 Ihrer Zeitschrift *Die Menschheit* fordern Sie mich auf, mich zur dauernden Annexion Belgiens durch Deutschland zu äussern. Das ist bei der Weltanschauung, der ich huldige, mit wenigen Worten geschehen. Meine Antwort lautet klipp und klar, ohne Wenn und Aber: Ich spreche jeder Nation das Recht ab, eine andere gegen ihren Willen zu annektieren; verurteile gleichzeitig jede Art von Kolonisation, die darauf hinausläuft, unter der Vorspiegelung den *wilden Völkern Kultur* zu bringen, deren Land zu annektieren und seine Bewohner auszubeuten.

Was dem Einzelnen im Rechtsstaat nicht erlaubt ist, nämlich: zu stehen, muss auch den Völkern verboten sein.

Wir werden in unserer nächsten Nummer die Veröffentlichung dieser Antworten fortsetzen, möchten aber schon jetzt eine künftige Zusammenstellung noch weiterer Fassung vorbereiten.

Wenn das deutsche Volk von diesem verderblichen Irrlichtziel einer Annexion Belgiens befreit, wenn es bereit ist, von territorialen Erwerbungen auf dem Boden des europäischen Festlandes abzustehen, dann wird es eher möglich sein, in absehbarer Zeit *Frieden zu schliessen*.

Damit dieser Frieden jedoch *dauernd* sei, bedarf es der Herstellung eines Rechtszustandes zwischen den Völkern, welcher die derzeitige zwischenstaatliche Anarchie und ihre Verlockungen zum blutigen Kampf beseitigt. Wir haben darum in unserer französischen Ausgabe eine Rundfrage über die Einführung einer *Schiedsklausel* in den künftigen Friedensvertrag veranstaltet u. können freudig konstatieren, dass auch von deutscher und österreichischer Seite hervorragende Manner mitgearbeitet haben. Wir konnten in unserer französischen Ausgabe Beiträge — in ihrer Mehrheit zustimmend — der deutschen Reichstagsmitglieder Peus und Vogtherr, des österreichischen Reichsratsmitglieds, Hofrats am Verwaltungsgerichtshofe, Freiherrn von Hock, des Nobelpreisträgers Dr. h. c. Alfred Fried, des Pastors Francke (Berlin), des Stadtrats Dr. Penzig, Berlin und des Präsidenten des Bundes freireligiöser Gemeinden Deutschlands, Dr. Gustav Tschirn, Breslau, veröffentlichen.

Auf dass ein solcher Dauerfriede erwachse, müssen jedoch auch gewisse psychische Voraussetzungen gegeben werden; die giftige Flamme des *Völkerhasses*, die heute in allen kriegführenden Ländern emporzüngelt, muss zertreten werden.

Wir richten darum auch an unsere deutschen Leser (wie wir dies in gleicher Weise in der letzten Nummer unserer französischen Ausgabe gegenüber unsern Lesern im Lager der Gegenpartei getan haben) folgende Frage:

Ist es im Interesse der Menschheit — welches das Interesse aller Länder, jedwedes Vaterlands in sich begreift — vorzuziehen, die Volksphantasie durch farbige Schilderungen der « Uebeltaten » des Feindes zu erhitzen und so eine Mauer von Hass aufzurichten, die die Völker dauernd trenne, oder aber gilt es, diesen wechselseitigen Völkerhass zu bekämpfen und die künftige Wiederversöhnung aller vorzubereiten?

Wir werden die Antworten auf diese Rundfrage gerne sowohl in unserer deutschen als auch in unserer französischen Ausgabe zum Abdruck bringen.

Für die Redaktion der *Menschheit*:
Dr. R. BRODA.

Verantwortl. Vorleger und Buchdr.: Fr. Ruedi, Lausanne.